

PRESSEMITTEILUNG

München/Freising, 1. April 2025

Kunstschätze im Klimawandel: Wie umgehen mit Trockenstress und Co?

Erfolgreicher Abschluss: Das vom Landesamt für Denkmalpflege initiierte Modellprojekt zur Sicherung eines mehr als 500 Jahre alten Holztafelbildes im Freisinger Dom ist beendet

Es steht exemplarisch für viele künftige Patienten unter den Kunstdenkmälern in Bayern: das Holztafelbild in der Sakristei des Freisinger Doms St. Maria und St. Korbinian. Ein spätgotischer Altaraufsatz, geschaffen vom Künstler Hans Mair von Landshut im Jahr 1495. Mehr als ein halbes Jahrtausend hatte das Tafelbild überdauert, bevor die Schäden aufgrund mangelnder Luftfeuchtigkeit in den vergangenen Jahrzehnten immer größer geworden waren. Das Holz trocknete aus, zog sich zusammen und schrumpfte. Die auf der hölzernen Grundlage aufgetragene Ölfarbe machte diese Entwicklung nicht mit, sie bildete Dachschollen, die Farbschicht stand auf und blätterte ab. Was hier auch eine Folge der Raumklimatisierung war, droht mit fortschreitender Klimaerwärmung auch anderen Kunstschätzen.



„Wie sich die Klimakrise auf unsere Kulturgüter auswirkt, beschäftigt das Landesamt schon lange. In Pionierarbeit haben wir nun ein wichtiges und wegweisendes Projekt erfolgreich durchgeführt. Das gewonnene Wissen ist wertvoll für den Erhalt unserer Kunstschätze und lässt sich national und international übertragen“, sagt Prof. Mathias Pfeil, Generalkonservator am BLfD.

Der hölzerne Patient hat eine Intensivbehandlung hinter sich: Zwei Jahre haben Expertinnen und Experten aus dem BLfD, gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), zusammen mit ihren Projektpartnern daran gearbeitet, die Diagnose „Trockenstress“ zu behandeln und einen Weg zu finden, die stetig voranschreitende Zersetzung des Kunstwerks zu stoppen – mit Erfolg. Das mehr als 500 Jahre alte Holztafelbild konnte soweit wieder befeuchtet werden, dass sein Zustand nun stabil ist. Das vom BLfD initiierte Modellprojekt hat zudem einen Handlungsleitfaden hervorgebracht, der als Hilfestellung bei ähnlich gelagerten Problemfällen dient ([abrufbar über die BLfD-Homepage](#)).

„Das Vorhaben hat eindrucksvoll dazu beigetragen, langfristige Strategien für den Umgang mit Klimaschwankungen zu entwickeln und historische Objekte besser vor den Folgen von Austrocknung, Spannungen und Schäden zu schützen“, sagt DBU-Expertin Constanze Fuhrmann.



Die DBU fördert eine Reihe von modellhaften Projekten im Kontext der Klimawandelauswirkungen auf das Kulturerbe – national und international. Zum Start des Freisinger Projekts 2022 wurde das Tafelbild in eine Klimabox eingefasst und vom Raumklima in der Sakristei isoliert. Ein eigens

konzipiertes Mess- und Monitoringsystem ermöglichte es einem interdisziplinären Team von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Bewegungen und Veränderungen am Holz und an der Malerschicht aufzuzeichnen. Die Expertinnen und Experten führten Analysen von Material und Maltechnik sowie sogenannte hygrothermische Simulationen durch, um besser zu verstehen, wie Feuchtigkeit und Temperatur miteinander interagieren. Nach Versuchen im Klimaschrank wagten sich Restauratorinnen des BLfD schließlich daran, eine Befeuchtungsmethode für das Tafelbild zu entwickeln: Nach und nach wurde der stark geschwundene Holzträger über eine systematische Klimatisierung befeuchtet, so dass er sich langsam wieder ausdehnen konnte.

Im Rahmen einer Abschlusstagung konnte das gewonnene Wissen an freiberufliche Restauratorinnen und Restauratoren weitergegeben werden. Das Tafelbild bleibt weiter abgekoppelt vom Raumklima der Domsakristei und wird von den Expertinnen des BLfD auch künftig überwacht.

Der Freisinger Domrektor Prof. Dr. Marc-Aeilko Aris äußert sich nachdenklich: „Es stellt sich die Frage, ob im Anthropozän und unter den Bedingungen des gegenwärtigen Arbeits- und Gesundheitsschutzes für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mittelalterliche Kunst und der Mensch überhaupt koexistieren können.“

Projektpartner waren das Bamberger Kompetenzzentrum Denkmalwissenschaften und Denkmaltechnologien (KDWT), die Technische Universität München (TUM) sowie die restauratorische Beratungsgesellschaft „Care for Art“. Im Unterauftrag beteiligten sich das Institut für Diagnostik und Konservierung an Denkmälern in Sachsen und Sachsen-Anhalt e.V. (IDK) sowie das Fraunhofer Institut für Bauphysik (IBP).

BILDMATERIAL

Zur Berichterstattung steht Ihnen Bildmaterial zum Download unter www.blfd.bayern.de/blfd/presse zur Verfügung. Bei einer anderweitigen Nutzung bitten wir Sie, selbstständig die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Abb. 1: Anschauungsmaterial für die Fachwelt: das konservierte Holztafelbild aus dem Jahr 1495, Foto: BLfD, Abb. 2: Verkabelter Patient: der Holzträger des Tafelbilds, Foto: Kreativ Instinkt.

PRESSEKONTAKT

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege | Hofgraben 4 | 80539 München

Katharina Schmid, Pressesprecherin | Telefon: 089/2114-245 | E- Mail: presse@blfd.bayern.de